



JAHRESBERICHT

2011 UND 2012



VORWORT

Seite 6

1

PSYCHOSOZIALES ZENTRUM

PSYCHOSOZIALE KONTAKT- &
BERATUNGSSTELLE

PEGASOS

BETREUTES WOHNEN FÜR
PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

TAGESSTÄTTE FÜR
PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Seite 12

2

SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

Seite 24

3

SUCHT- & GLÜCKSSPIEL- SUCHTBERATUNG

Seite 32

4

SCHWANGEREN- & SCHWANGERSCHAFTS- KONFLIKTBERATUNG

Seite 36

5

BETREUUNGSVEREIN

Seite 40

6

ESSEN AUF RÄDERN & MOBILER SOZIALER DIENST

Seite 46

7

KLEIDERSTUBE

Seite 50

8

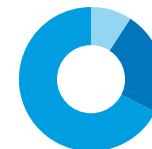
BETREUENDE GRUNDSCHULE

Seite 54

9

ERHOLUNGSHILFE MUTTER-KIND & VATER-KIND KURVERMITTLUNG

Seite 58



FINANZEN & STATISTIK

Seite 62



PRESSE & BILDER

Seite 66



VORWORT

Irina Porada, Leiterin des Diakonischen Werkes Limburg-Weilburg

Liebe Leserinnen, liebe Leser, liebe Freundinnen und Freunde der Diakonie, als Diakonisches Werk Limburg-Weilburg tragen wir dafür Sorge, dass unser kirchlich-diakonischer Auftrag in den Gemeinden unseres Landkreises verankert ist und tätige Diakonie das Leben eines jeden ein Stückchen erleuchtet. Die Hinwendung und Unterstützung jener, die in unserer Gesellschaft am Rande stehen, sehen wir dabei genauso als unseren Auftrag an, wie die Stabilisierung von Menschen in schwierigen Lebenssituationen. Dabei zielt unsere Arbeit auf die Erhaltung der Würde des Einzelnen und die Befähigung zur Selbsthilfe.

Unser Zwei-Jahresbericht ist immer wieder ein Anlass, um zurückzuschauen auf das, was uns in den vergangenen Jahren am meisten beschäftigt hat und in welche Richtung sich unsere Arbeit entwickelt. So konnten wir mit unseren Angeboten in den letzten beiden Jahren weit über 20.000 Menschen aus dem Landkreis Limburg-Weilburg erreichen. Dabei fiel uns auf, dass die Anzahl der jungen Menschen, die sich an uns wenden in allen Arbeitsbereichen deutlich gestiegen ist. Familien und alleinstehende Menschen wenden sich an uns, weil sie sich mit dem Leben an sich und oft auch mit ihrer schlechten wirtschaftlichen Situation überfordert fühlen.

Wir unterstützen Hilfesuchende auf viele Arten, wie z.B.: durch klärende Gespräche, gezielte Beratungsangebote, Einzel- und Gruppenangebote, Vermittlung an weiterführende Stellen, Selbsthilfegruppen oder auch durch praktische bzw. Sachhilfen und vieles mehr. Dabei wird unsere Arbeit neben über 40 professionellen Fachkräften zusätzlich von 63 engagierten Ehrenamtlichen tatkräftig mitgetragen. An dieser Stelle möchten wir einen besonderen Dank an diese beiden Personengruppen richten, die sich vielfach über ihre eigentliche Arbeitszeit hinaus hilfreich engagieren.

Neben unseren diakonischen und sozialpädagogischen Aufgaben gelang es uns im Jahr 2012 durch hausinterne Fortbildungen erneut spirituelle Themen und unser diakonisches Profil in den Fokus zu nehmen, wodurch wir in der alltäglichen Arbeit zusätzliche Unterstützung erfuhren.

Generell war besonders das Jahr 2012 ein turbulentes und von vielen Veränderungen geprägtes Jahr, verbunden mit inhaltlichen und personellen Weichenstellungen. Langjährige Mitarbeiterinnen haben uns verlassen, um z.B. ihre Altersteilzeit zu genießen; es musste umstrukturiert und sich in vielen Teams neu orientiert werden. Auch diese Herausforderungen haben unsere MitarbeiterInnen mit Bravour gemeistert, so dass wir gestärkt, dynamisch und zuversichtlich in das Jahr 2013 blicken. Zudem stehen wir finanziell wieder auf eigenen Beinen, was viel Arbeit, einige Einbußen und vor allem Veränderungen erforderte und auch durch die zuverlässige Unterstützung von Landkreis und Landeswohlfahrtsverband ermöglicht wurde. Dafür bedanken wir uns herzlich bei unseren Auftrag- und Zuschussgebern!

Ein ganz besonderer Dank gilt den vielen Unterstützern und Spendern, die mit uns gemeinsam dazu beitragen, praktische Hilfe vor Ort schnell und unkompliziert umzusetzen und uns ihr Vertrauen in unsere Arbeit entgegenbringen.

Unerwartet wurden uns im Dezember 2012 die Räumlichkeiten unseres psychosozialen Zentrums, in der Parkstraße 11-13 in Limburg und von unserer Beratungsstelle im Weilburger Helmut-Hild-Haus, zum Jahresende 2013 gekündigt. Die Suche neuer, passender und finanziell erschwinglicher Räume ist sicherlich eine Herausforderung, aber wir sehen dies auch als eine fruchtbringende Chance für Veränderung. So können wir uns vorstellen in Limburg eine zentrale Lösung – „Alles unter einem Dach“ – zu finden, die für unsere Nutzer die Wege kürzer

macht und unsere Angebote noch besser miteinander vernetzt. Synergieeffekte und fachübergreifende Perspektiven für unsere MitarbeiterInnen ergäben sich sicher ebenso. Für unsere Beratungsstelle in Weilburg wurden uns schnell und unkompliziert neue Räumlichkeiten beim Deutschen Roten Kreuz angeboten, so dass wir dort weiterhin zentral präsent sind.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre dieses Berichts, der Sie über unsere vielfältigen Tätigkeiten und Entwicklungen informiert. Gerne stehen wir Ihnen für weitere Informationen zur Verfügung und freuen uns über eine Einladung zur persönlichen Berichterstattung. Sollten Sie unsere Angebote schon gut kennen und wertschätzen, wäre es schön, wenn Sie auch anderen davon erzählen.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes, gesundes Jahr 2013

Ihre *Ona Porada*

VORSTAND DWHN	
Dr. W. Gern W. Knapp	
VERWALTUNGS RAT	
H. Wodtke Dekan M. Pollex Pfarrer R. Kilian	

AUFBAU DIAKONISCHES WERK

Limburg-Weilburg

LEITUNG DES REGIONALEN DIAKONISCHEN WERKES Irina Porada		STELLVERTRETENDE LEITUNG Uwe Schaar				
VERWALTUNGSLEITUNG Christine Schmidt	BEREICHSL EITUNG PSYCHOSOZIALES ZENTRUM Gerti Roos	BEREICHSL EITUNG BERATUNG Irina Porada & Uwe Schaar (Stellv.)		STELLV. LEITUNG LEITUNG SUCHTBERATUNG Uwe Schaar	ALLGEMEINE LEBENSBERATUNG Irina Porada & Uwe Schaar (Stellv.)	HAUSMEISTER
ALLGEMEINE VERWALTUNG	BETREUTES WOHNEN	SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE		SUCHTBERATUNG	KLEIDERSTUBE	REINIGUNGSKRÄFTE
BUCHHALTUNG	PSYCHOSOZIALE KONTAKT & BERATUNGSSTELLE	SCHWANGEREN- & SCHWANGERSCHAFTS-KONFLIKTBERATUNG		GLÜCKSSPIELSUCHT	ESSEN AUF RÄDERN	
VERWALTUNG ESSEN AUF RÄDERN	„PEGASOS“	ERHOLUNGSHILFE			HAUSAUFGABENHILFE	VORSTAND BETREUNGS Manfred Pollex
	TAGESSTÄTTE	BETREUENDE GRUNDSCHULE			PÄD. MITTAGSBETREUUNG	GESCHÄFTSFÜ BETREUNGS Irina Porada

VORSTAND BETREUUNGSVEREIN Manfred Pollex & Martin Schmidt
GESCHÄFTSFÜHRUNG BETREUUNGSVEREIN Irina Porada
MITARBEITER BETREUUNGSVEREIN

1

PSYCHOSOZIALES ZENTRUM

PSYCHOSOZIALE KONTAKT- & BERATUNGSSTELLE

Donnerstag, 14.30 Uhr: In der Küche duftet es nach frisch zubereitetem Kaffee. Die ehrenamtliche Helferin deckt liebevoll den Tisch mit Kerzen und Servietten. Wie immer hat sie selbstgebackenen Kuchen mitgebracht. Es klingelt an der Tür. Nach und nach finden sich die Klienten ein. Nachdem genüsslich der Kuchen verzehrt wurde, spielt die Männerrunde mit der ehrenamtlichen Helferin Skat. Die Damen spielen Mau Mau, Uno oder unterhalten sich angeregt.

Die Teestube ist einer der offenen Treffpunkte der Psychosozialen Kontakt- & Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Limburg. Hier finden Menschen mit psychischen Erkrankungen, in Lebenskrisen – sowie auch deren Angehörige, eine erste Anlaufstelle.

Die Kontakt- & Beratungsstelle ist ein niederschwelliges Angebot, das anonym, zeitnah und kostenlos in Anspruch genommen werden kann. Sie hat in erster Linie eine Klärungs- und Koordinationsfunktion und vermittelt unkompliziert und zeitnah weiterführende Hilfen. Das Mitarbeiterteam unterliegt der Schweigepflicht und informiert Ratsuchende über die psychosozialen Angebote in der Region.

In den letzten Jahren hat die Zahl der Ratsuchenden unter 30 Jahren stetig zugenommen. Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle haben in den vergangenen zwei Jahren das Projekt Pegasos vorbereitet, welches speziell für diesen Personenkreis konzipiert wurde und im Juli 2011 gestartet ist. Wie in den vergangenen Jahren ist die Zahl der Paar- und Familienberatungen weiter gestiegen.

Das Mitarbeiterteam hat ebenfalls mehrere Fortbildungen und Vorträge zum Thema psychische Erkrankungen unter anderem im Jobcenter des Kreises Limburg-Weilburg und in mehreren Kirchengemeinden durchgeführt. Für das neue Jahr werden eine neue Angehörigengruppe sowie eine Gesprächsgruppe für Menschen mit Depressionen und Panikattacken in die Angebotspalette integriert.

PEGASOS

Montag, 11.30 Uhr, Gruppenraum „PEGASOS“: Es wird gekickert, gedartet und geplaudert. In der sonst eher stillen Umgebung der Beratungsstelle steigt regelmäßig montags und mittwochs der Lärmpegel an. Hier treffen sich junge Erwachsene, denen ihre persönliche Situation mehr und mehr große Unzufriedenheit bereitet. Wie z.B. Angela, die hin und wieder kommt, um Kontakte zu Gleichaltrigen zu knüpfen. Zudem kann sie Zeitung lesen, im Internet surfen und wichtige Kontaktadressen für weitergehende Hilfeangebote im Landkreis herausfinden. Desöfteren werden auch Spiele gespielt oder ein gemeinsames

Frühstück zubereitet, was ihr gut tut, da sie in ihrer Wohnung – wie so viele andere – alleine lebt und weder Kontakt zur Familie noch zu Freunden besteht.

Mit dem Projekt „PEGASOS“ sprechen wir junge Menschen mit psychischen Erkrankungen und Doppeldiagnosen zwischen 18 und 27 Jahren an. Der Anteil dieser hilfesuchenden Altersgruppe hat in den letzten Jahren stetig zugenommen. Die strukturellen Trennungen in vielen Institutionen, wie etwa die Einteilung in Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie Erwachsenenpsychiatrie oder die Einteilung in Hilfen für unter 25-jährige und über 25-jährige beim Jobcenter, führen häufig zu einer eingeschränkten bzw. problemorientierten Sichtweise bei den Klienten. Hier soll „PEGASOS“ Übergänge begleiten und verständlich machen sowie unterstützende Hilfen anbieten.

Ein wichtiges Ziel ist auch die Vernetzung innerhalb der Region, so dass schnell weitergehende Hilfsangebote zur Verfügung gestellt werden können. Viele gelungene Übermittlungen fanden so bereits in dem Bereich des Betreuten Wohnens statt sowie in der Begleitung zu Fachärzten und Psychologen.

In „PEGASOS“ treffen die jungen Menschen andere junge Erwachsene, die sich in einer ähnlichen Lebensphase befinden, sie fühlen sich so sicherer und können sich unverbindlicher austauschen und ausprobieren. Ebenso wird eine kosten- und barrierefreie Beratung angeboten, die gerne genutzt wird.

Aktionen wie Kanu fahren, Geocaching oder Indoor-Klettern vervollständigen das Jahresprogramm. Sie stellen eine kostengünstige und herausfordernde Freizeitgestaltung für diejenigen dar, die derartige Aktionen alleine nicht machen wollen oder können sowie für Menschen, denen es an finanziellen Mitteln fehlt.

In diesem Sinne gab es 2012 eine in Kooperation des Diakonischen Werkes und der Aktion Mensch geförderte Reit- sowie Boxgruppe, die mit großem Erfolg für die Teilnehmer durchgeführt werden konnte. Hier wirbt das Projekt dringend um unterstützende Mittel, um auch im kommenden Jahr ein solch attraktives Angebot vorweisen zu können.



BETREUTES WOHNEN FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Das Betreute Wohnen versteht sich als begleitende Hilfe im Alltag von psychisch erkrankten Menschen, die selbstständig in ihrer eigenen Wohnung leben. Individuell auf die Ressourcen des Einzelnen abgestimmte Unterstützung stabilisiert den Betroffenen und hilft ihm dabei, die eigenen Fähigkeiten auszubauen. Im Jahr 2011/2012 konnte nochmals ein erhöhter Bedarf an hilfesuchenden Menschen festgestellt werden. Aus diesem Grund wurden die Platzzahlen auf nun 52 Plätze aufgestockt. Weiterhin ist zu beobachten, dass vermehrt junge Menschen mit psychischen Einschränkungen auf das Angebot des Betreuten Wohnens zurückgreifen.

Insbesondere bei der Betreuung von jungen Erwachsenen tritt häufig das Thema Berufsorientierung in den Vordergrund. Ein Großteil unserer jungen Betreuten hat keinen Schul- oder Ausbildungsabschluss. Es kommt infolgedessen zu einer engen Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden, wobei der Mensch leider nicht selten zu einem „Fall“ wird, der nach bestimmten Regularien „abgearbeitet“ wird. Die psychische Erkrankung tritt dabei meist in den Hintergrund und findet kaum Berücksichtigung.

Ohne unsere begleitende Unterstützung ist für viele unserer Klienten ein solcher Besuch bei der Behörde oft schwer durchzuführen. Perspektiv- und Orientierungslosigkeit bleiben unbeantwortet, was große Ängste in den Menschen hervorruft:

„Wo ist mein Platz in der Gesellschaft? Wo gehöre ich hin?“ Resignation ist eine häufige Folge, die die psychische Erkrankung verstärken kann.

Herr C. ist seit mehreren Jahren mit für ihn belastenden Behördengängen konfrontiert. Bis jetzt ist für ihn keine Perspektive ersichtlich und der aktuelle Ausblick scheint weiterhin schwierig, so dass ein Ankommen in der gewünschten beruflichen Zukunft nicht in Sichtweite ist. An dieser Stelle ist unsere Unterstützung besonders gefordert.

Ebenso sehen wir unsere Aufgabe darin, die Würde unserer Klienten zu erhalten. Dies zeigt sich insbesondere in der Akzeptanz ihrer Krankheit und den damit einhergehenden Symptomen. Kleinigkeiten, die für einen gesunden Menschen als einfach erscheinen, müssen wieder neu eingeübt und trainiert werden.

Das Betreute Wohnen bietet dafür den Raum, sich neu zu erfinden und auszuprobieren, ohne Gefahr zu laufen, belächelt zu werden. So konnte Herr C. nach vielen Anläufen eine Ablösung aus dem Elternhaus erreichen und wohnt mittlerweile alleine.

Die Panik, nicht selbst für sich sorgen zu können, hat sich reduziert und ruft keine Angstschübe mehr hervor. In gemeinsamen Kochaktionen mit seiner Bezugsmitarbeiterin lernte er, dass nicht nur Fertiggerichte



zu seiner Ernährung gehören, sondern dass das Zubereiten frischer Zutaten zu einem guten Essen Freude bereitet und preiswerter ist. Immer öfter kocht er nun für sich selbst oder sogar für seine Freunde.

Herr C. hat es mit Hilfe des Betreuten Wohnens geschafft, mehr Verantwortung für sich zu übernehmen und seine Fähigkeiten weiter zu entwickeln

TAGESSTÄTTE FÜR PSYCHISCH KRANKE MENSCHEN

Seit 15 Jahren gibt es die Tagesstätte für psychisch kranke Menschen in Limburg, die vor 7 Jahren durch die Tagesstätte in Bad Camberg ergänzt wurde. Dieser Jahrestag wurde beim Sommerfest im August 2012 im Garten der Tagesstätte Lindenholzhausen ausgiebig gefeiert.

Fröhlich sitzen die Gäste beisammen, lachen, unterhalten sich und genießen bei schönstem Wetter die ausgelassene Stimmung. Der Duft von frisch gebackener Pizza liegt in der Luft. In einem selbst verfassten Rap fassen die Klienten ihre Erfahrungen in der Tagesstätte zusammen. Es schallt durch den Garten:

Hier fühlt man sich geborgen
man fällt so schnell nicht um
und sollt es doch passieren,
das nimmt man dir nicht krumm

Wir sind ne tolle Gruppe
ein jeder hat Respekt
hier darf man alles wagen,
hier wird sich nicht versteckt

Die Gäste – Angehörige, Freunde,
Mitarbeiter, Nachbarn –
alle machen mit.
So wird Inklusion gelebt.“

Inklusion bedeutet auch mitten in der Gemeinschaft zu sein und an ihr teilzuhaben. So beherbergt in Lindenholzhausen ein ganz normales Einfamilienhaus die Klienten, während die Tagesstätte in Bad Camberg auf zwei Etagen in großzügigen Räumlichkeiten mitten in der Stadt eingerichtet ist. 16 bzw. 10 psychisch erkrankte Menschen verbringen hier von Montag bis Freitag einen Teil ihres Alltags in der Gruppe.

Tagesstättenbesucher zu sein heißt:

- *Teil der Gruppe zu sein, in der individuelle Bedürfnisse Hand in Hand gehen, mit der Verantwortung für die Gemeinschaft: beides ist wichtig.*
- *Mit der Gruppe den Alltag zu teilen.*
- *Soziale Beziehungen gestalten, in der Austausch, miteinander reden, lachen oder auch über ernste Themen sprechen wichtig sind.*
- *Bedeutsam zu sein, zu erleben, dass es auffällt, wenn jemand aus der Gruppe fehlt.*

Gleichzeitig gibt die Tagesstätte eine Tages- und Wochenstruktur vor. Die therapeutischen und alltagspraktischen Angebote sind auch Hilfsmittel und Methoden, die die o.g. Aspekte möglich machen und alltagsnah unterstützen.

Neben den täglichen Angeboten gehören auch Freizeitaktivitäten wie Ausflüge (Weilburg, Runkel, St. Goar) der Stadtbummel, der gemeinsame Weihnachtswaffelstand, das Rum-mee-Cup-Turnier mit der Tagesstätte Bad Camberg und einiges mehr zum Miteinander. In Gemeinschaft fällt vieles leichter.

2

SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENHILFE

Familien brauchen Zeit

Schon seit einigen Jahren wird immer wieder Zeitmangel als großes aktuelles Problem thematisiert. Entsprechend wird gutes Zeitmanagement als Lösung präferiert. Insgesamt scheint Zeit aber ein immer knapper werdendes Gut zu werden. Auch für Familien wird die Zeit immer knapper. Hintergrund sind zum einen gesellschaftliche Veränderungen, in deren Folge von Eltern verlangt wird dem Arbeitsmarkt flexibel und mobil zur Verfügung zu stehen. So werden große Fahrtstrecken von ihnen in Kauf genommen oder mehrere Nebenjobs angenommen. Dadurch sind Eltern körperlich und psychisch massiv gefordert und haben in der kurzen Zeit mit der Familie Gefühle der Überforderung und den Wunsch, Konflikte sowie Probleme schnell beenden zu können bzw. zu umgehen.

Ein anderer Aspekt des Zeitdrucks hängt mit den Erwartungen, die an Kinder gestellt werden, zusammen. So wird von ihnen erwartet, immer besser und erfolgreicher zu sein und sie werden dadurch zunehmend unter Druck gesetzt. Es bleibt kaum Zeit zum Mußetun. Wenn sich Kinder dann entwicklungsbedingt Zeit nehmen, wie in der Pubertät, wird dies von Eltern häufig als problematisch, weil unproduktiv bewertet.

Für ihr Familienleben brauchen Familien ausreichend Zeit: Für die Übernahme von Verantwortung, die Kindererziehung, die innerfamiliäre Kommunikation, die gegenseitige Fürsorge zwischen den Generationen, die Pflege von Angehörigen. All das muss im Alltag bewältigt werden. Zeitknappheit hat einen erheblichen Einfluss auf die Zufriedenheit von Familien.

Gerade in schwierigen Phasen benötigen Familien Rituale und gemeinsame Vorstellungen, die die einzelnen Personen zusammenbringen.

In der Zeit nach der Geburt eines Kindes überdecken viele pragmatische Vorgehensweisen Traditionen und Rituale, für die man Zeit braucht. Auch offensichtliche Gemeinsamkeiten werden nach der Geburt eines Kindes oft unwichtiger oder als solche nicht anerkannt: gemeinsames Essen, gemeinsame Einkäufe, gemeinsame Aktivitäten (Sport etc.). Mit diesen Tätigkeiten, für die sich Zeit genommen werden muss, kann immer wieder Gemeinschaft belebt und erneuert werden.

Auch brauchen Familien, die sich im Trennungsprozess befinden bzw. Familien, die sich neu zusammenfinden („Patchwork-Familien“) Zeit für Ablösung, Neufindung und besonders für ihre Kommunikation.

In vielen Familien geht es während der Woche turbulent zu: Haushalt und Beruf, Kita, Schule und manch' andere Termine. Das kann zu einem erheblichen Zeitdruck führen. Umso wichtiger ist es, bewusst inne zu halten und die Zeit mit Familie als einen Wert zu erleben.

Unterstützung der Familien in Krisenzeiten und in Phasen des Umbruchs ist u.a. auch Aufgabe der Sozialpädagogischen Familienhilfe (SPFH), ein Angebot der ambulanten Erziehungshilfe nach § 31 SGB VIII.

Mit Hilfe der SPFH können sich Familien Zeit nehmen die vielfältigen Problemlagen anzusprechen, neu zu sortieren, sich auszutauschen, um eingefahrene Strukturen zu überdenken, Gemeinsamkeiten zu aktivieren, die Zusammenhalt fördern und das Miteinander wieder in Beziehung bringen.

2011 UND 2012 WURDEN INSGESAMT BETREUT:

56 FAMILIEN 123 KINDER

90 ERWACHSENE

So erging es auch Frau D., die sich nach ihrer Trennung von ihrem Ehemann vor 2 Jahren für ihre zwei Kinder (Anne 14 & Andy 11) als Alleinerziehende, um die Versorgung und Erziehung ihrer Kinder kümmern musste. Der Alltag zeichnete sich dadurch aus, dass Frau D. ganztags einer Beschäftigung nachging.

Während Andy nach dem Unterricht durch die Nachmittagsbetreuung versorgt wurde, war Anne nachmittags auf sich allein gestellt. Frau D. wurde in ihrem Beruf sehr gefordert und kam oft spät erschöpft nach Hause.

Laut Frau D. schien es zunächst so, dass sich nach der Trennung, die für alle Beteiligten sehr schmerzhaft verlief, für die Teilfamilie vieles zurecht rückte. Alle versuchten an einem Strang zu ziehen, um den Neuanfang voranzutreiben.

Doch mit der Zeit stellte Frau D. fest, dass vieles nicht mehr so funktionierte. Oft fehlte die Zeit, sich mit den Kindern noch abends auszutauschen. Ihre Kinder äußerten ihre Unzufriedenheit über die familiäre Situation. Sie meinten, es sei nichts mehr los und ihre Mutter habe keine Zeit, wirke immer nur gehetzt und ihr ständiges „Genörgel“ würde nur nerven. Bei Kleinigkeiten gerieten sie schon aneinander und Frau D. bemerkte eine allgemein zunehmende Anspannung.

Als dann Anne eines Nachts von Zuhause fernblieb und auch Andy häufig schlechte Noten mit nach Hause brachte, wendete sich Frau D. an das Jugendamt. Ihr wurde Sozialpädagogische Familienhilfe empfohlen.

In der Zusammenarbeit mit der Sozialpädagogischen Familienhilfe nahm sich die Familie die notwendige Zeit, um an ihren Problemstellungen zu arbeiten und für ihre Schwierigkeiten Lösungen zu suchen.

Im Abschlussgespräch waren sich alle Familienmitglieder einig, dass die gemeinsamen Gespräche und die Zeit, die sie dafür investiert hatten, genau das Richtige in ihrer Situation gewesen sei, um wieder zueinander zu finden. Aus dieser Erfahrung heraus, Zeit für sich und Zeit füreinander zu haben, wollen Frau D. und ihre Kinder ihren zukünftigen familiären Alltag mit all den Anforderungen begegnen.

Weil der Bedarf an Sozialpädagogischer Familienhilfe in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist, wurde die Kooperationsvereinbarung zwischen dem Diakonischen Werk und dem Landkreis Limburg-Weilburg erweitert. Daher freuen wir uns besonders, dass wir unser Team ab dem 01. August 2012 um eine Vollzeitstelle ergänzen konnten.

Gemeinsam mit dem Kreisjugendamt sind wir nun zuversichtlich, dass wir auch weiterhin eine gute Versorgung von Familien in schwierigen Lebenslagen gewährleisten können.

Z

*uwendung, Zeit nehmen,
sich jemandem zuzuwenden*

E

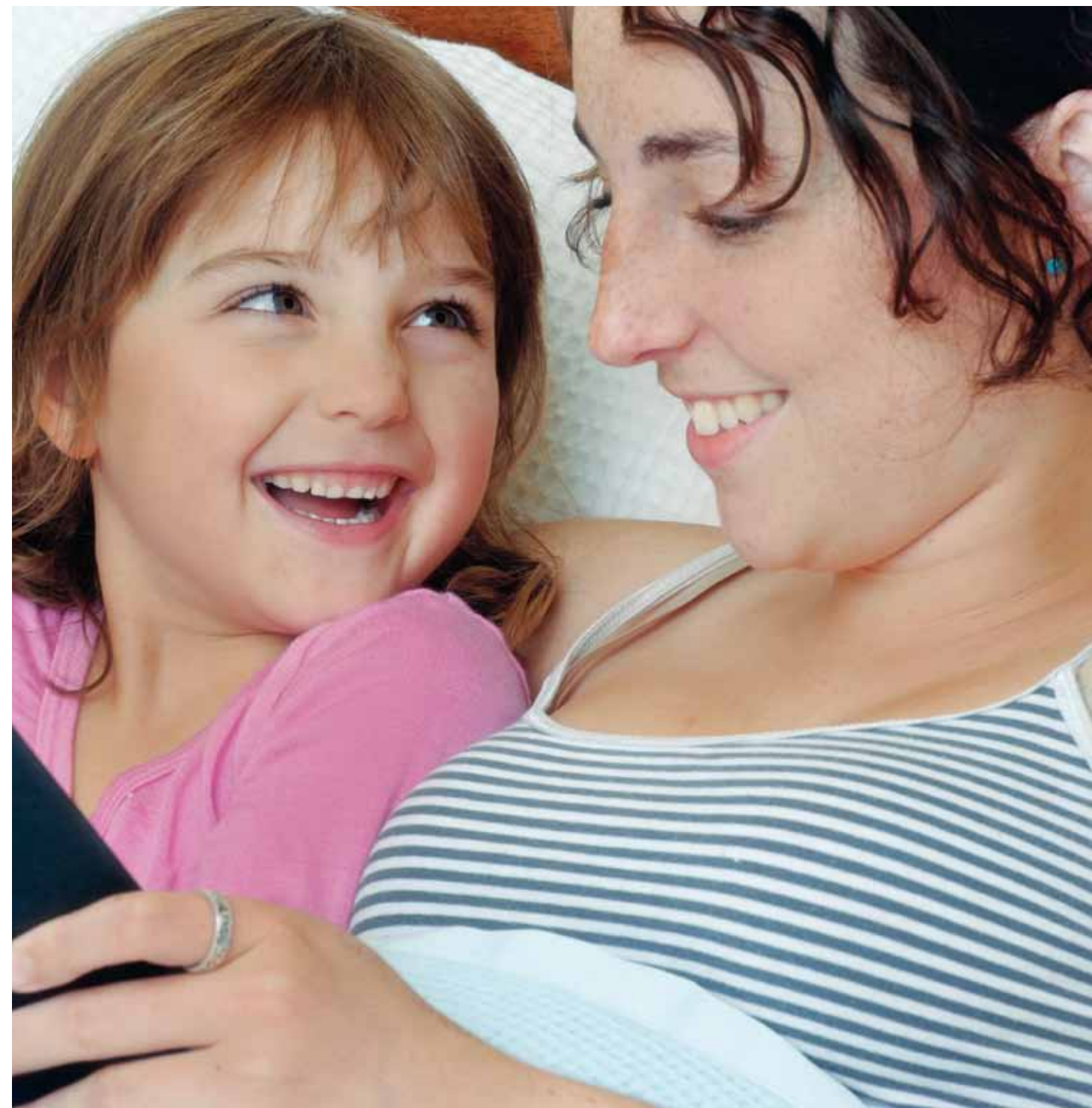
*rnst nehmen und
ernst genommen werden*

I

*ntensität, wichtig wie Zeit gefüllt wird,
nicht nur Dauer ist wichtig*

T

*reue, Familienmitglieder, die treu sind und
auch mal einen Termin sausen lassen*



3

SUCHT- & GLÜCKSSPIEL- SUCHTBERATUNG

Immer mehr junge Menschen finden den Weg zur Suchtberatung. Besonders auffällig ist dies im Bereich Glücksspiel-, Online- und PC-Sucht. Oft kommen die meist männlichen Jugendlichen in Begleitung ihrer besorgten Eltern, welche sich keinen Rat mehr wissen. Was die wenigsten von ihnen ahnen, auch bei online Rollenspielen wird mit realem Geld gespielt. Häufig wird so der Weg zum Glücksspiel bereitet.

Um Jugendliche über das Suchtpotential der vermeintlich ungefährlichen Spiele zu informieren und sie generell für das Thema Sucht zu sensibilisieren, sind für das folgende Jahr interaktive Informationsveranstaltungen für Jugendliche an Schulen geplant. Diese stießen bereits 2012 sowohl bei Lehrern als auch bei Schülern auf positive Resonanz.

Doch das reicht bei Weitem nicht aus. Auch der Rest der Bevölkerung muss über die Gefahren des Glücksspiels aufgeklärt werden, weshalb jährlich Aktionstage stattfinden, die mit Hilfe der Presse die Aufmerksamkeit der Menschen im gesamten Landkreis erregen.

Wie erforderlich die Warnungen sind und wie sehr die Suchtberatungsstellen benötigt werden, wird anhand der steigenden Klientenzahlen deutlich. Waren es 2009 lediglich 13 Ratsuchende, suchten 2012 insgesamt 94 Personen die Suchtberatung auf. Neben den Beratungsstellen in Limburg und Weilburg, hat sich nun auch die Dillenburg Glücksspielsuchtberatung etablieren können, ebenso wie die Glücksspielsuchtgruppe, die wöchentlich zu Treffen einlädt.

Doch obgleich die Zahlen der Beratungen für Glücksspielsüchtige stetig steigen, dominiert nach wie vor das Thema Alkohol die Suchtberatung. Von 291 Klienten aus dem Jahr 2012 entfielen 152 auf Alkoholprobleme, 91 auf Glücksspiel-, 3 Online- und PC-Sucht und 4 auf andere Süchte. Dabei sind es hier keineswegs nur junge Menschen die Alkohol missbrauchen, so wie es häufig von den Medien propagiert wird. Die erschreckende Wahrheit ist, dass die Zahl derer, die im Alter an einer Suchterkrankung leiden, wächst.

Die Angebote der ambulanten Nachsorge und der „Ambulanten Rehabilitation Sucht“ erfreuen sich weiterhin großer Nachfrage. Seit wir die Nachsorge, d.h. ein wöchentliches Gruppenangebot nach einer stationären Therapie in Gruppenform anbieten, bleiben eindeutig mehr Menschen länger suchtmittelabstinient.

BETREUUNGSGRUND 2012:

41
ANGEHÖRIGE

5
MEDIKAMENTE

94
GLÜCKSSPIEL

152
ALKOHOL

4

SCHWANGEREN- & SCHWANGERSCHAFTS-KONFLIKTBERATUNG

Unsere Beratungsstelle für Schwangeren- & Schwangerschaftskonfliktberatung bietet Frauen in allen – die Schwangerschaft betreffenden Fragen – kompetente Beratung an.

Vielfach spielt in den Beratungen die finanzielle Situation der Frauen, bzw. der Familien eine wichtige Rolle. Nicht selten ist der Hauptverdiener der Familie arbeitslos, die Frauen sind allein erziehend oder kommen aus dem Ausland und haben Arbeitsvermittlungs- und Sprachschwierigkeiten. Daher lag ein Aspekt der Schwangerenberatung auch auf der Vermittlung von weiterführenden Hilfen; hinzu kam die Weitergabe von Informationen über Ansprüche, Informationen zu Kinderbetreuung und besonders die Vermittlung von Bundesstiftungsgeldern.

Mehrmalige Beratungskontakte sowie die Vermittlung an weiterführende Stellen oder auch die psychosoziale Beratung waren hier in den letzten zwei Jahren insbesondere für junge Schwangere hilfreich, die sich in dieser Lebenssituation häufig hilf- und orientierungslos fühlten.

Wir klärten Fragen wie z.B.:

- *Welche (finanziellen) Unterstützungen gibt es?*
- *Kann ich meine Ausbildung/Studium oder Berufstätigkeit fortsetzen?*
- *Welche Kinderbetreuungsmöglichkeiten gibt es und wer bezahlt diese?*
- *Kann ich die Verantwortung tragen?*
- *Was kommt auf mich zu, wenn ich alleinerziehend sein werde?*
- *Was bedeutet die Schwangerschaft für meine Partnerschaft/Familie?*



Im Falle einer ungeplanten Schwangerschaft kommen insbesondere junge Frauen oder Frauen, die schon mehrere Kinder haben, an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Im Vordergrund der Schwangerschaftskonfliktberatung standen daher Selbstfindungs- oder Partnerprobleme, familiäre Gründe, gefolgt von Unvereinbarkeit von Beruf und/oder Ausbildung, körperlicher bzw. seelischer Erschöpfung und ganz häufig auch die schlechte wirtschaftliche Situation.

Meist spielten jedoch mehrere Gründe eine Rolle, weshalb die Frauen sich nicht für die Schwangerschaft entscheiden wollten. Um sich für das Kind und auf die neue Lebenssituation einlassen zu können, bedurfte es weniger der finanziellen Hilfe, als vielmehr der psychosozialen Unterstützung der Frauen auch nach der Geburt.

Die Beantragung der finanziellen Mittel der Bundesstiftung und der Evangelisch Kirchlichen Stiftung konnte vielen Frauen finanziell mit Babyerstaussstattung, Umstandskleidung, den notwendigen Babymöbeln und vielem mehr weiterhelfen. Die Zahl der Asylbewerberinnen, die Stiftungsgelder beantragten, hat in den letzten zwei Jahren weiter abgenommen.

Als hilfreiche Ergänzung unserer Beratung fungiert der „Babykorb“, der an die Kleiderstube des Diakonischen Werkes angegliedert ist. Dort können Frauen preiswert gebrauchte Babysachen gegen eine Spende erhalten.

Der „Runde Tisch“ der Schwangerenberaterinnen des Landkreises erarbeitete nicht nur ein Informationsblatt zum Einlegen in den Mutterpass, sondern pflegt auch die gute Kooperation untereinander. Um die Unterstützung der betroffenen Frauen zu gewährleisten, wurde ebenfalls mit GynäkologInnen, dem Jobcenter, der Schuldnerberatung, dem Frauenhaus, der Suchtberatung, der Beratungsstelle für psychisch kranke Menschen, dem Betreuungsverein, Psychologen, der Gesellschaft für Ausbildung und Beschäftigung (GAB), dem Mütterzentrum, dem Bündnis für Familie und vielen weiteren Institutionen zusammengearbeitet.

Darüber hinaus gibt es immer wieder Informationsangebote in Kirchengemeinden, Schulen und interessierten Gruppen, um über unser Beratungsangebot aufzuklären.

Wegen Erkrankung unserer langjährigen Mitarbeiterin reduzierten sich die Zahlen der Beratung in 2012, da erst nach einigen Monaten eine Vertretung gefunden werden konnte.

5

BETREUUNGSVEREIN

In den Jahren 2011/2012 wurden monatlich durchschnittlich 74 Menschen durch die hauptberuflichen Mitarbeitenden des Betreuungsvereins begleitet. Es zeigt sich zunehmend, dass der Betreuungsbedarf bei jungen, psychisch kranken Menschen zugenommen hat. Die Anzahl der alleinstehenden und auf Betreuung angewiesenen Senioren hat sich hingegen reduziert.

Die Gründe für eine gesetzliche Betreuung können beispielsweise in einer psychischen Erkrankung, einer körperlichen oder geistigen Behinderung liegen. Der Gesetzgeber regelt im Betreuungsrecht die staatliche Fürsorge für Person und Vermögen von Menschen, die aufgrund von Krankheit oder Behinderung ihre Angelegenheiten vorübergehend, beziehungsweise dauerhaft nicht selbst regeln können.

Die Pflichten eines gesetzlichen Betreuers bestehen darin, als Vertreter die Interessen der jeweiligen Betreuten wahrzunehmen und sie im Rahmen seines Aufgabenkreises zu vertreten. Hierbei haben die Betreuer das Wohl, aber auch die subjektiven Wünsche der Betreuten zu berücksichtigen.

Die gesetzlichen Betreuer sind für die Organisation von Versorgung oder notwendigen Hilfesystemen, nicht aber für die Versorgung selbst zuständig. Hierin liegt oft eine Schwierigkeit, da die Bedürfnisse sowohl des Betreuten selbst, als auch von dessen Umfeld häufig die Möglichkeiten und Grenzen der gesetzlichen Betreuung überschreiten. Trotz der begrenzten finanziellen und zeitlichen Ressourcen ist es uns ein Anliegen, den engen persönlichen Kontakt zu unseren Betreuten zu pflegen.

Ein Beispiel für die zunehmende multiproblematische Betreuungssituation ist Frau B., zwei Kinder, seit etwa 20 Jahren verwitwet. Mit Unterstützung der Eltern und Geschwister hat sie die Kinder alleine versorgt. Im Schonraum der Großfamilie gelang es ihr immer weniger selbst die Verantwortung für sich und die Probleme der Kinder zu übernehmen.

Nachdem die Geschwister aus dem Haus und die Eltern verstorben waren, brach alles um sie herum zusammen. Keine Ausbildung, kein Job, nur die kleine Witwenrente und das Kindergeld blieben der Familie zum Leben. Sich mit der Möglichkeit der staatlichen Unterstützung zu befassen, wurde ihr erst geraten als sie schon hoffnungslos verschuldet war und auch die Geschwister sich nicht mehr in der Lage sahen sie weiter mit Rat und Tat zu unterstützen.

Enttäuschte Beziehungen auf der Suche nach dem kleinen Glück gaben den letzten Anstoß für den Weg in die Depression. Die lähmende Orientierungslosigkeit übertrug sich auch auf die mittlerweile fast erwachsenen Kinder, denen sie bisher keine Unterstützung bei der Gestaltung eigener Lebenswege bieten konnte. Am Ende standen die Verwahrlosung, infolgedessen die Obdachlosigkeit und der finanzielle Bankrott.

Der Hausarzt gab letztendlich die Anregung für die gesetzliche Betreuung. Obwohl sich die Betreuung hier nur auf die Mutter bezieht, sind es oft genug auch die Themen der Kinder, die zur Sprache kommen und die



dann noch zusätzlich „nebenbei“ mit beraten werden. Der Gedanke, hier im Sinne der Entwicklung der Kinder auch prophylaktisch zu arbeiten, spielt für uns auch ohne gesetzlichen Auftrag eine Rolle.

Neben den Betreuungen selbst werden als Querschnittsaufgaben auch Einzelberatungen für ehrenamtliche Betreuer angeboten. Hierbei ist die Nachfrage nach wie vor sehr hoch. Zusätzlich werden in Kooperation mit der Betreuungsbehörde vierteljährlich Betreuer-schulungen organisiert und erfolgreich durchgeführt.

Die Information zu den Möglichkeiten der Vorsorge im Alter und bei Krankheit durch die Vorsorgevollmacht sowie die Betreuungs- und Patientenverfügung wurden auch in den vergangenen zwei Jahren regelmäßig angefragt.

3 KÖRPERLICHE
EINSCHRÄNKUNG

BEHINDERUNG DER BETREUTEN IN 2012:

39 GEISTIGE
ERKRANKUNG

54 PSYCHISCHE ERKRANKUNG

14 ALTERSBEDINGTE
EINSCHRÄNKUNG

II SUCHTERKRANKUNG

6

ESSEN AUF RÄDERN & MOBILER SOZIALER DIENST

Weilburg

Unser Service Essen auf Rädern richtet sich an ältere Menschen oder Menschen mit Behinderungen, die nicht mehr jeden Tag selbst einkaufen oder kochen können. Bei den Essensteilnehmern handelt es sich hauptsächlich um Personen über 75 Jahre. Unser Mahlzeitendienst – an jedem Tag im Jahr, auch an Sonn- und Feiertagen – stellt einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung älterer Menschen dar.

Die Mahlzeiten, die wir täglich direkt nach Hause liefern, sind abwechslungsreich, ausgewogen und werden auch besonderen Anforderungen an die Ernährung gerecht. Wir bieten für jeden Geschmack etwas an, da täglich aus drei Gerichten ausgewählt werden kann. Bei unserer Auswahl handelt es sich um Vollkost, leichte Kost, vegetarische Kost sowie passierte Kost, die täglich frisch in der ortsansässigen Hessenklinik zubereitet wird. Jeder Essensteilnehmer hat zudem noch die Möglichkeit, besondere Wünsche zu äußern, die wir gerne erfüllen, zum Beispiel: Essen ohne Kartoffeln oder Reis sowie das Auspacken und Schneiden der Mahlzeiten.

Unser Service Essen auf Rädern steht auf Wunsch jeden Tag, nur einige Tage in der Woche oder auch für einen begrenzten Zeitraum zur Verfügung (z.B. bei Krankheit). Die Anlieferung erfolgt in Warmhalteboxen bis auf den Tisch, so dass – auch wenn die Kunden ihre Wohnung nicht mehr verlassen können – ein täglicher Sozialkontakt gewährleistet ist und sie ihr Leben weitestgehend selbständig, nämlich in den eigenen vier Wänden und ihrer gewohnten Umgebung, führen können.

Im Mai 2011 beendete unser letzter Zivildienstleistender seinen Dienst bei Essen auf Rädern, wodurch die Organisation von drei Touren mit ca. 30-40 Essen täglich sehr schwierig wurde. Glücklicherweise ist es uns gelungen, zwei sehr engagierte ehemalige 1Euro-Kräfte für diesen Servicedienst zu gewinnen und einzustellen.

Am Wochenende ist eine Auslieferung der Mahlzeiten, mit allen drei Touren im ehemaligen Oberlahnkreis, insbesondere durch die tatkräftige Unterstützung von vielen ehrenamtlichen Helfern, möglich. Es gibt eine Stadt tour Weilburg, eine Westerwaldtour, die bis Mengerskirchen reicht sowie eine Taunustour bis Weilmünster.

Täglich liefern wir ca. 120-130 Essen zwischen 11.00 und 13.30 Uhr aus. In 2011 waren es insgesamt 35.608 ausgefahrene Mahlzeiten und in 2012 steigerte sich der Bedarf noch einmal. Die gute Kooperation mit der Hessenklinik und dem Küchenpersonal, ein täglich wechselnder Tourenplan und vor allem die gute Ablauforganisation, inklusive Logistik, ist für einen reibungslosen und pünktlichen Ablauf sehr wichtig, da für viele Kunden die Essenslieferung der einzige Sozialkontakt am Tag darstellt und sie sehnsüchtig auf ihr Essen warten.

Unsere Mitarbeitenden schauen bei den alten Menschen täglich nach dem Rechten und haben schon oft für eine rasche ärztliche Versorgung bei Stürzen oder in hilflosen Situationen sorgen können.

Da im Alter die geringe Rente oft nicht für eine ausgewogene Ernährung reicht, unterstützen wir die Essensteilnehmer gerne bei der Zuschussbeantragung bei der zuständigen Sozialbehörde und füllen gemeinsam mit ihnen den Antrag auf Gewährung eines Zuschusses für Essen auf Rädern aus.

Um darüber hinaus versorgt zu sein, unterstützen wir ältere oder behinderte Menschen mit unserem zusätzlichen Angebot Mobiler sozialer Dienst. Gegen einen geringen Unkostenbeitrag helfen wir gerne bei: Arztbesuchen, Behördengängen und Einkäufen oder übernehmen kleinere Tätigkeiten im und um das Haus. Gerne bieten wir auch ein Probeessen an.



7

KLEIDERSTUBE

Unser Secondhandlädchen

Die Kleiderstube erfreut sich nach wie vor großer Resonanz im Landkreis in Form von Kleiderspenden sowie stetig wachsender Besucherzahlen. Im Durchschnitt sind es 40 Besucher pro Öffnungstag.

Die überaus engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiterteams geben an den drei Öffnungstagen in der Woche (Dienstag, Mittwoch und Donnerstag) ihr Bestes, um die Besucher in der Erwachsenen- und Kinderkleiderstube zufrieden zu stellen. Diese freuen sich über die Möglichkeit, gut erhaltene, oft sehr modische Kleidung gegen eine geringe Spende zu erhalten – genauso wie über die Gelegenheit mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen. So gibt es immer wieder „Stammkunden“ die sich hier gerne auch zum Gespräch treffen.

Selbst Sprachbarrieren (Deutsch- und Englischkenntnisse der Besucher teilweise nicht vorhanden) werden überwunden, es wird sich mit Händen und Füßen verständigt und in den meisten Fällen kann den Kunden weitergeholfen werden, nach dem Motto: „Fräulein, ich kenne meine Hosengröße nicht, messen sie doch mal meinen Bauchumfang und suchen mir eine entsprechende Hose raus.“ Dennoch gibt es immer noch Menschen, denen ein Besuch in der Kleiderstube schwer fällt weil sie sich schämen, diese Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Von dem großen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter profitiert u.a. die „Teen Challenge“; sie wird mit fertig gepackten Bananenkisten versorgt, die dann an Bedürftige – meist in Osteuropa weitergeleitet werden. Die Kisten enthalten Kleidung, Bettwäsche, Schuhe und Weiteres. Ebenfalls wird das Rote Kreuz mit Kleiderspenden bedacht.

Von den Mitarbeiterteams erfordert dies großes Engagement und viel Zeit außerhalb der Öffnungszeiten. Nicht selten grenzt die Arbeit sowohl im Laden als auch im Lager an Höchstleistung und ist ein Balanceakt zwischen Hilfestellung und Grenzsetzung. Dies wird von den Helferinnen und Helfern aber gerne in Kauf genommen, da sie leidenschaftlich für den guten Zweck arbeiten und Menschen weiter helfen.



8

BETREUENDE GRUNDSCHULE

Die Betreuende Grundschule ist seit 10 Jahren ein fester Bestandteil des Diakonischen Werkes Limburg-Weilburg. In der Theodor – Heuss – Schule in Limburg und in der Lindenschule Lindenholzhausen werden SchülerInnen von der Vorklasse bis zum 4. Schuljahr in freundlicher und entspannter Atmosphäre in altersgerechten Gruppen betreut.

Das Angebot richtet sich an alle SchülerInnen der jeweiligen Schulen und bietet Allein-erziehenden und Familien die Möglichkeit, Beruf und Familie organisatorisch leichter zu verbinden. Die Erzieherinnen arbeiten mit den Lehrern der Grundschule und den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammen. Die Zusammenarbeit ist Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit. Enger Kontakt und Informationsaustausch garantieren eine gute Kooperation im Sinne der Kinder.

Das Miteinander und Füreinander steht im Vordergrund des pädagogischen Alltags in den Betreuungen. Ein wichtiges Anliegen ist es, die Kinder in ihrer Gesamtpersönlichkeit zu fördern, damit sie sich zu selbständigen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen entwickeln können. Die Erzieherinnen begleiten und unterstützen die Kinder verständnisvoll in ihrer Entwicklung, sind Ansprechpartner und geben Rückhalt.

Das pädagogische Handeln orientiert sich am kindlichen Alltag und den Bedürfnissen der Kinder. Die Wünsche und Meinungen der Kinder nehmen hierbei einen hohen Stellenwert ein, so dass die Angebote entsprechend ausgerichtet werden. Durch gezielte Beobachtungen der Kinder im Tagesablauf erkennen die Erzieherinnen die Interessen, Wünsche und Bedürfnisse des Einzelnen. Jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern, wird als wichtiger Punkt im Erziehungsauftrag angesehen.



„Hier kann ich mit meinen Freunden spielen.“

„Ich finde die Crazybikes toll, mit denen wir im Sommer draußen spielen dürfen!“

„Hier habe ich sogar Gemüsesuppe gegessen!“

KINDERSTIMMEN (Betreuung Lindenholzhausen im Oktober 2012)

In den Betreuungsräumen, die unter anderem mit Hilfe der Kinder gestaltet wurden und somit ganz besonders ihren Interessen entsprechen, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, einen Ausgleich zum Schulmorgen zu erfahren. Sei es durch ein gemeinsames Frühstück, gemeinsames Musizieren oder beim Erledigen von Bastelarbeiten. Durch die Unterteilung des Betreuungsraumes in Lern-, Spiel-, Lesebereich etc. werden zahlreichen Freiräume für jeden einzelnen geschaffen.

Neben der Gelegenheit die Hausaufgaben zu erledigen, bleibt den Kindern genügend Raum für ihre individuellen Bedürfnisse. Sie haben hier die Möglichkeit sich in einem geschützten Rahmen selbst zu erleben und kennenzulernen. Insbesondere die 2012 neu geschaffenen Räumlichkeiten an der Lindenschule bieten perfekt auf die Bedürfnisse der Betreuung zugeschnittene Möglichkeiten.

Als Ansprechpartner stehen jederzeit die Erzieher zur Verfügung, die sich mit Ideen sowie Spiel-, Lern- und Projektangeboten einbringen. Das Angebot der Betreuung wird von den Eltern für ihre Kinder sehr gut angenommen. Die Kapazität von 50 Plätzen pro Grundschule ist jährlich ausgeschöpft.

Im Jahr 2012 ist es uns gelungen, das Angebot der Betreuenden Grundschule in Bad Camberg in das Gesamtprojekt „Betreuung“ des ansässigen Kinderschutzbundes zu überführen.

9

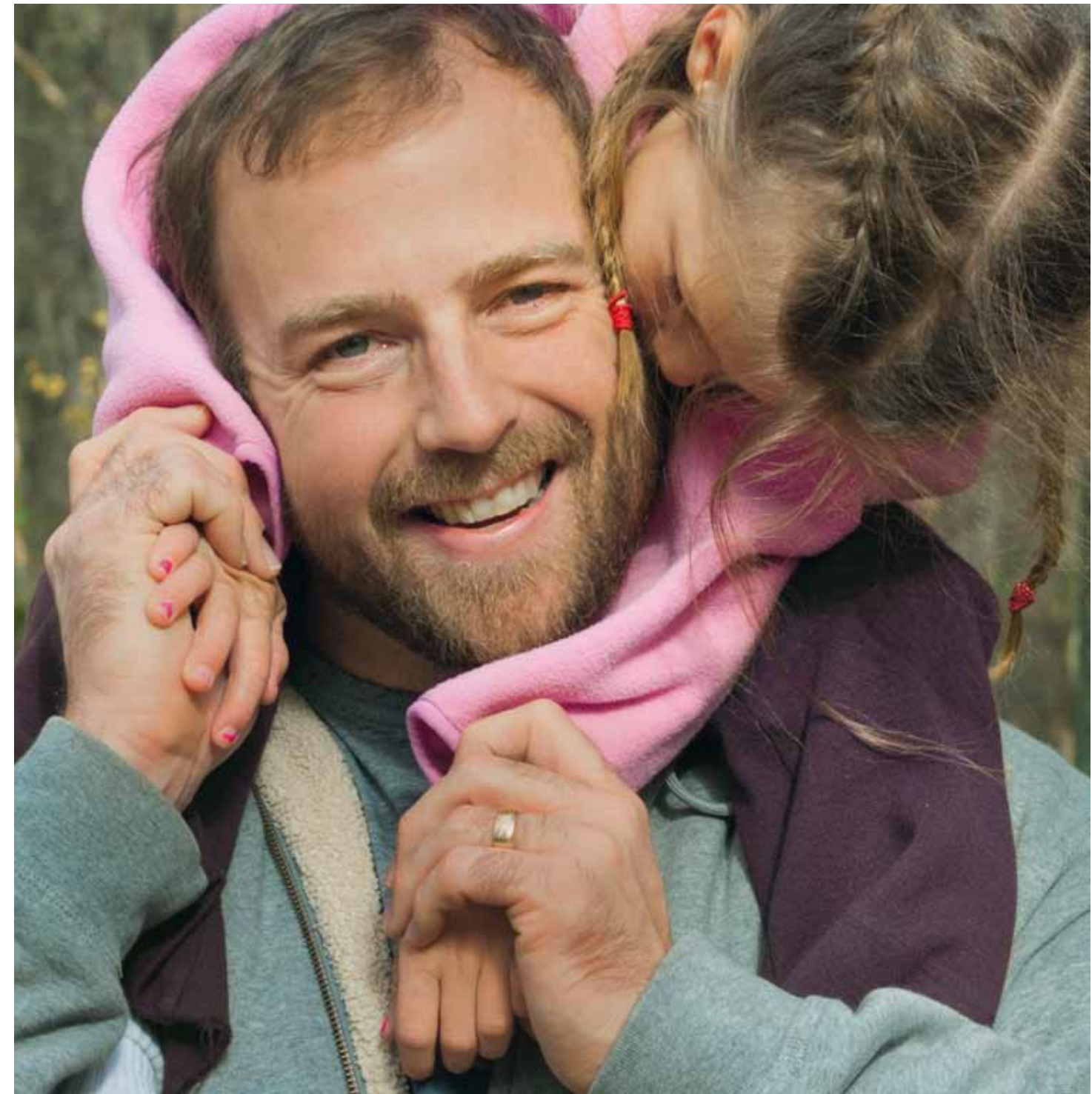
ERHOLUNGSHILFE MUTTER-KIND & VATER-KIND KURVERMITTLUNG

Familie, Kindererziehung und Beruf – Mütter und Väter sind oft sehr stark belastet. Aus Gesundheitsstörungen werden so leicht psychosomatische Erkrankungen. Je früher Burnout, Kopfschmerz, Depressionen, Hauterkrankungen, Übergewicht und Co. behandelt werden, desto größer ist der Erfolg. Die verschiedenen Mutter - Kind - Kliniken des Müttergenesungswerkes sind auf die vielseitigen Bedürfnisse ausgerichtet und sind von der Nordsee bis zum Allgäu an den schönsten Standorten Deutschlands zu finden.

Die Erholungshilfe des Diakonischen Werkes Limburg-Weilburg ist Glied der therapeutischen Kette im Bereich Mutter-Kind & Vater-Kind-Kuren und der Müttergenesungsvorsorgemaßnahmen, unter dem Dach des Müttergenesungswerkes. Im Rahmen der therapeutischen Kette bieten wir Müttern – und immer häufiger auch Vätern – Hilfe bei der Beantragung einer Kur an. Dies sieht wie folgt aus:

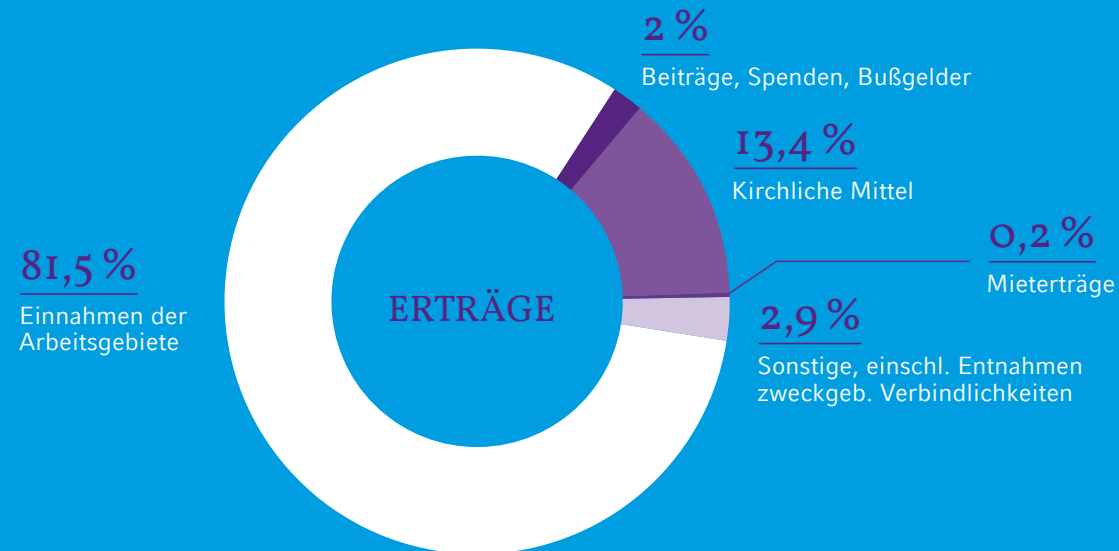
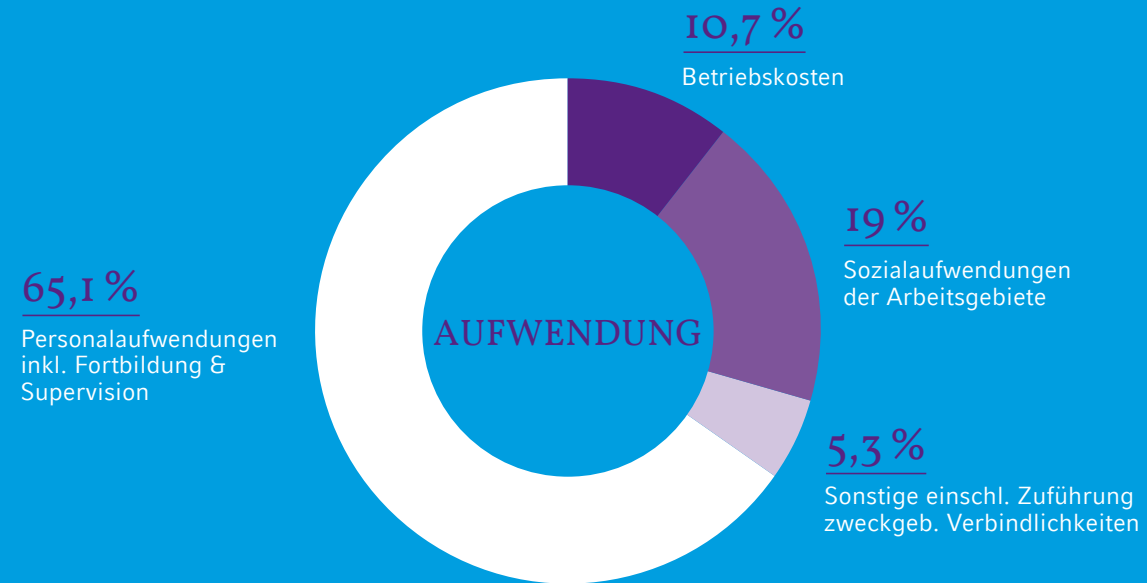
- *Ausführliche Beratung zu den Indikationen / Attesten, Erläuterungen zu den Abläufen während einer Kur, Kosten, Anreise, Wunsch- und Wahlrecht, Erklärungen zu den Kurantragsunterlagen.*
- *Nach Erhalt der ausgefüllten Antragsunterlagen (Atteste etc.) schauen wir, welche Klinik für Ihre Bedürfnisse geeignet ist, stellen den Antrag bei der Krankenkasse und helfen ggf. bei Widersprüchen, falls ein Antrag abgelehnt wurde.*
- *Bei bewilligten Kurmaßnahmen übernehmen wir die Anmeldeformalitäten bei der Kureinrichtung.*
- *Nach der Kur bieten wir zur Optimierung der Nachhaltigkeit eine Kurnachsorge an, um die Mütter und Väter in ihren beanspruchenden Lebenssituationen nachhaltig zu unterstützen.*

Seit 2012 ist ein enormer Anstieg der Anfragen und Bewilligungen zu verzeichnen, der auf die überarbeiteten Bewilligungsgrundlagen bei den Krankenkassen zurückzuführen ist. Auch nimmt der Anteil von Vater-Kind-Kuren stark zu. Wir sind gespannt auf die Weiterentwicklung im kommenden Jahr und hoffen auf eine weiterhin gute Bewilligungsrate.

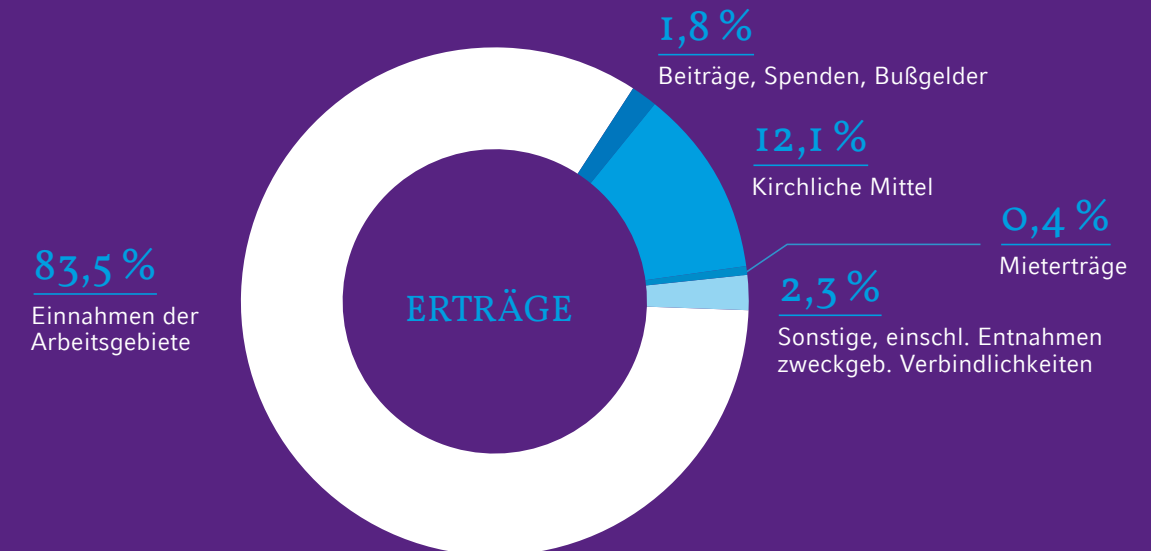
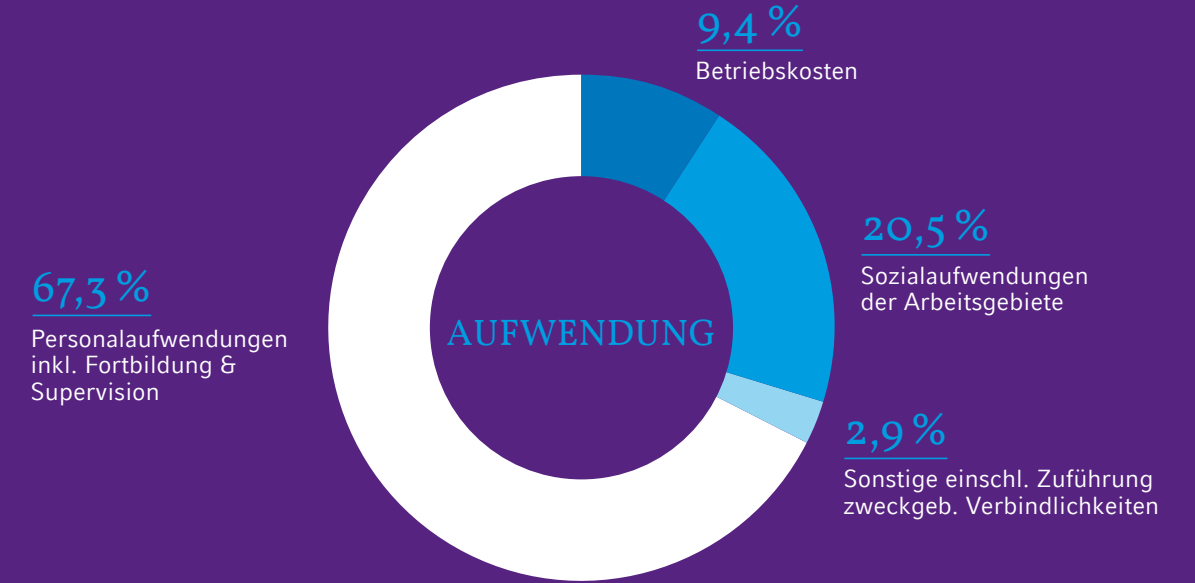


JAHRESERGEBNIS 2011

Diakonisches Werk Limburg-Weilburg

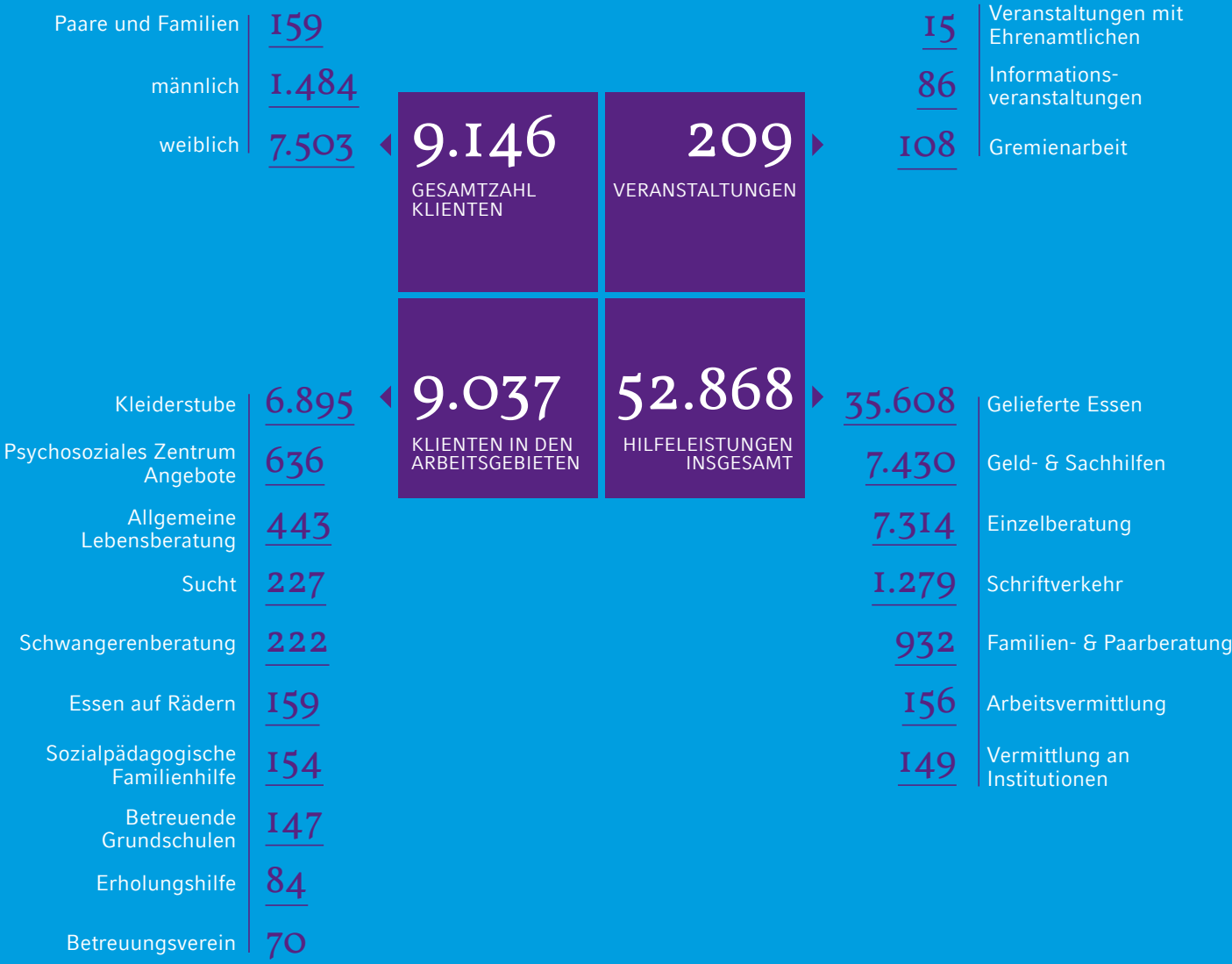


2012

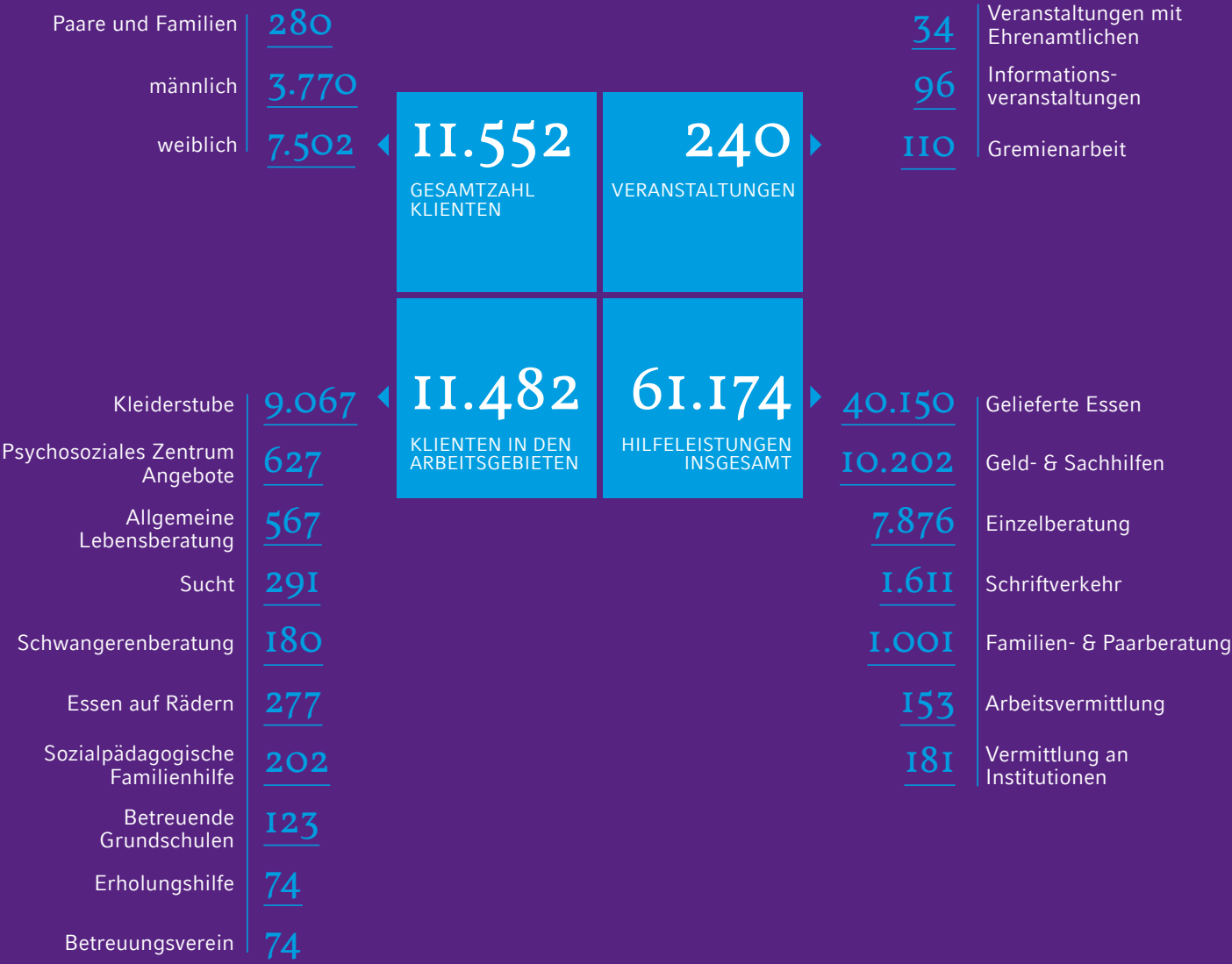


ZAHLEN UND FAKTEN 2011

Diakonisches Werk Limburg-Weilburg



2012





Aktion zur Glücksspielsucht 2011



Projekt „Pegasos“



Weihnachtsfeier 2011



25-jähriges Dienstjubiläum 2012 mit Hrn. Schaar



Verabschiedung Verwaltungsleitung 2012



Vertragsergänzung Sozialpädagogische Familienhilfe 2012



Aktion zur Glücksspielsucht 2011



Betriebsausflug 2011





Weihnachtsmarkt 2012



Betriebsausflug 2012



Lesung „Pegasos“



Ausflug ehrenamtliche HelferInnen Kleiderstube 2011



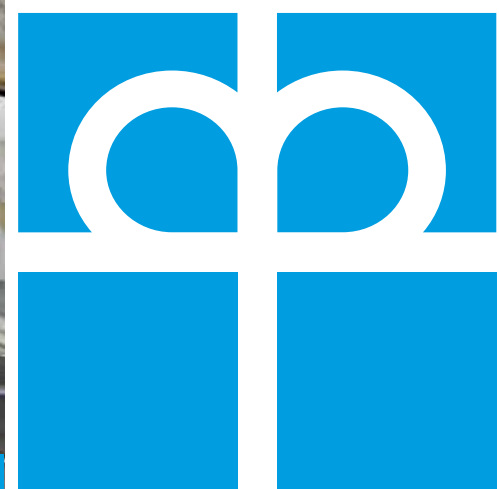
Treffen der ehrenamtlichen HelferInnen



Team Sucht- und Glücksspielsuchtberatung



Ausflug der ehrenamtlichen HelferInnen 2012



„Wir sind dankbar für jede Hilfe. Deshalb suchen wir immer wieder ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die in ihrer freien Zeit einer sinnerfüllten und abwechslungsreichen Tätigkeit nachgehen wollen. Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann sprechen Sie uns an.“

☎ 06431/21 74 100

💻 info@dw-limburg-weilburg.de

Auch Ihre Spenden können viel bewirken.

*Kreissparkasse Limburg
Spendenkonto 100 958
BLZ: 511 500 18*

IMPRESSUM

INHALTLICH VERANTWORTLICH

Irina Porada / Geschäftsleitung

Uwe Schaar / Stellvertretung

Das Diakonische Werk Limburg-Weilburg ist Teil des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau e.V., Ederstraße 12, 60486 Frankfurt am Main.

Es verfolgt ausschliesslich gemeinnützige, mildtätige und kirchliche Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

LIMBURG

Diakonisches Werk Limburg-Weilburg

Parkstraße 12, 65549 Limburg

Tel.: 06431/21 74 100

Fax: 06431/21 74 200

E-Mail: info@dw-limburg-weilburg.de

www.dwlw.de

WEILBURG

Diakonisches Werk Limburg-Weilburg

Frankfurter Straße 33, 35781 Weilburg

Tel.: 06471/78 05

Fax: 06471/375 49

E-Mail: ear@dw-limburg-weilburg.de

www.dwlw.de

GESTALTUNG

Tina Clemenz

E-Mail: mail@tinaclemenz.de

www.tinaclemenz.de

BILDNACHWEIS

© Shutterstock Images & © Istockphoto

Diese Broschüre wurde klimaneutral gedruckt.

